

Gott ist gut, – allezeit! – Auch, wenn es nicht danach aussieht

Hiob 2,1-13

Sonntag, 26. Februar 2023 (Invokavit)

Pfr. Daniel Liebscher

Ev.-Luth. Jakobi-Christophorus-Kirchgemeinde Freiberg

☎ 03731 696814 📧 daniel.liebscher@evlks.de

jakobi-christophorus.de

Liebe Gemeinde!

Von einem Kollegen habe ich gelesen, was er über seine schwerste Beerdigung schrieb, die er erlebt und geleitet hat. Ein guter Freund und gestandener Mitarbeiter in der Gemeinde war mit 46 Jahren völlig unerwartet gestorben, er hatte seine Frau und fünf Kinder hinterlassen.

Der Pfarrer hatte keine Ahnung, was er sagen sollte.

Erst direkt zu Beginn des Gottesdienstes, in dem Moment als er schon vor der Trauergemeinde stand, fiel es ihm ein, es waren die Worte, die sein Freund immer gesagt hatte, und jeder wusste, dass er auch in größten Schwierigkeiten genau daran festgehalten hat:

Gott ist gut! –

Und die ganze versammelte Gemeinde antwortete, wie sie es kannten, und wie es dem Zeugnis des Wortes Gottes entspricht: -

Allezeit! Gott ist gut, – allezeit!

Ihr Lieben, wie geht es euch mit diesen Worten? -

Ich denke, viele von uns können das nicht immer sagen oder unterschreiben. Die Frage ist aber, ob es stimmt?

Gibt es eine Wahrheit, die über allem steht, an der man sich festhalten kann, gerade, wenn es nicht danach aussieht?

Ich bin überzeugt davon, und will es heute mit dieser Verkündigung klar bezeugen, es stimmt:

Gott ist gut, – allezeit!

Mir kann immer jemand sagen, du weißt nicht, was du sagst. Du kannst das nicht ermessen, du hast noch kein großes Leid erfahren.

Ich bin auch der Meinung, das muss ich gar nicht.

Ich muss nicht alles Schwere erleben, um das zu sagen.

Trotzdem versuche ich mir bewusst zu machen, wie viel Leid, Not, Ängste, Zweifel und Ungerechtigkeit ich tatsächlich nicht kenne.

Und ich finde, man kann Leiderfahrungen gar nicht vergleichen.

Aber ich möchte immer mein Glaubensbekenntnis festhalten.

Das heißt nicht, dass ich es immer lautstark sagen muss, das kann auch sehr unsensibel sein.

Ich möchte für mich und für alle immer daran festhalten, was über allem steht, was wir auf dieser Erde erfahren können.

Gottes Wort bezeugt es und nichts ist mit dieser Wahrheit vergleichbar.

Deshalb möchte ich mich daran festhalten und es empfehlen.

Ich möchte es für alle festhalten, die es selbst gerade nicht können, und ich hoffe, dass es jemand für mich tut, wenn ich es mal nicht kann.

Gott ist gut, - allezeit!

Wie kann man daran festhalten, wenn es nicht danach aussieht?

Wenn hier und jetzt gar nichts gut ist?

Wenn es mir oder dir oder anderen Menschen gar nicht gut geht?

Wie schon gesagt, können wir das Leid anderer nicht ermessen, und es lässt sich auch nicht vergleichen.

Deshalb bin ich auch mit Beispielen vorsichtig, aber es gibt eine biblische Person, die trotz extremer Leiderfahrungen an Gott festgehalten hat.

Das war in der Zeit seines Leidens nicht immer einfach, er hat das auch nicht lässig hingegenommen, was er nicht versteht, er war ganz ehrlich vor Gott und hat hart mit ihm geredet.

Doch für ihn stand fest, **Gott ist gut, - allezeit!** Und Gottes Wort gibt uns einen tiefen Einblick, was hinter dem Leiden stand.

Es geht hier um die Person und die Geschichte **Hiob**, wie sie im gleichnamigen Buch der Bibel beschrieben ist. Hiob war rechtschaffen, aufrichtig und gottesfürchtig, sein Lebenswandel war untadelig.

Er hatte sieben Söhne und drei Töchter. Er besaß 7.000 Schafe, 3.000 Kamele, 500 Ochsengespanne, 500 Esel, viele Diener und war der reichste Mensch in der Gegend.

Aber er hat alles verloren, alle Tiere und alle seine Kinder auf einmal.

Direkt nacheinander erreichten ihn die Hiobsbotschaften, die Boten erzählten ihm, was alles passiert war.

Kaum war einer fertig, fing der nächste an.

Und es steht geschrieben:

Trotzdem machte Hiob Gott keinen Vorwurf.

Im nächsten Kapitel lesen wir dann Folgendes, Hiob 2,1-13:

1 Es begab sich aber eines Tages, da die Gottessöhne kamen und vor den HERRN traten, dass auch der Satan mit ihnen kam und vor den HERRN trat.

2 Da sprach der HERR zu dem Satan:

Wo kommst du her? Der Satan antwortete dem HERRN und sprach: Ich habe die Erde hin und her durchzogen.

3 Der HERR sprach zu dem Satan: Hast du acht auf meinen Knecht Hiob gehabt? Denn es ist seinesgleichen auf Erden nicht, fromm und rechtschaffen, gottesfürchtig und meidet das Böse und hält noch fest an seiner Frömmigkeit; du aber hast mich bewegt, ihn ohne Grund zu verderben.

4 Der Satan antwortete dem HERRN und sprach:

Haut für Haut! Und alles, was ein Mann hat, lässt er für sein Leben.

5 Aber strecke deine Hand aus und taste sein Gebein und Fleisch an: Was gilt's, er wird dir ins Angesicht fluchen!

6 Der HERR sprach zu dem Satan: Siehe da, er sei in deiner Hand, doch schon sein Leben!

7 Da ging der Satan hinaus vom Angesicht des HERRN und schlug Hiob mit bösen Geschwüren von der Fußsohle an bis auf seinen Scheitel.

8 Und er nahm eine Scherbe und schabte sich und saß in der Asche.

9 Und seine Frau sprach zu ihm: Hältst du noch fest an deiner Frömmigkeit? Fluche Gott und stirb!

10 Er aber sprach zu ihr: Du redest, wie die törichten Frauen reden. **Haben wir Gutes empfangen von Gott und sollten das Böse nicht auch annehmen?** In diesem allen versündigte sich Hiob nicht mit seinen Lippen.

11 Als aber die drei Freunde Hiobs all das Unglück hörten, das über ihn gekommen war, kamen sie, ein jeder aus seinem Ort: Elifas von Teman, Bildad von Schuach und Zofar von Naama. Denn sie wurden eins, dass sie kämen, ihn zu beklagen und zu trösten.

12 Und als sie ihre Augen aufhoben von ferne, erkannten sie ihn nicht und erhoben ihre Stimme und weinten, und ein jeder zerriss sein Kleid, und sie warfen Staub gen Himmel auf ihr Haupt

13 und saßen mit ihm auf der Erde sieben Tage und sieben Nächte und redeten nichts mit ihm; denn sie sahen, dass der Schmerz sehr groß war.

Ich finde, das ist eine schreckliche Geschichte, furchtbar.

Es ist für mich unvorstellbar, was Hiob erleben muss und auch was da im Hintergrund geschehen ist.

Aber es steht beides ausdrücklich in Gottes Wort, deshalb will ich wissen, was es für uns bedeuten kann?!

Ihr Lieben, auch wenn es Manchen von uns schwerfallen mag, wenn wir vielleicht sogar an eigenes oder anderes Leid denken?

Ich will es bekennen, ich glaube, was geschrieben steht:

- Hiob hat dieses unbeschreibliche Leiden tatsächlich erfahren.

- Auch die Verhandlung in der unsichtbaren Welt ist real.

- Und Hiob sagte kein Wort gegen Gott.

Krass, oder?

Aber, wenn es stimmt, dann ist es hilfreich
und wir können etwas davon lernen.

Dafür ist es aber wichtig, dass wir alles als reale Wahrheit nehmen.

Auch wenn ich dabei nicht alles verstehen kann,

ist für mich das Beispiel von Hiob wichtig,

auch die Hintergrundszene aus der unsichtbaren Welt.

Ich möchte daraus vier grundlegende Wahrheiten lernen:

- Gott quält nicht.
- Gott hat alles in seiner Hand.
- Gott setzt dem Unheil Grenzen.
- Und: Gott hilft im Leiden.

Alle vier sind mir wertvoll und wichtig.

1. Gott quält die Menschen nicht

Auch, wenn Hiob fragt: „Haben wir Gutes empfangen von Gott
und sollten das Böse nicht auch annehmen?“ heißt das nicht,

dass Gott das Böse tut oder verursacht. Dieser Satz ist erstaunlich.

Wieviel leichter fällt es uns, Gutes von Gott zu empfangen,
als Böses anzunehmen?

Wichtig ist aber, dass wir aus der Hintergrundszene erkennen
können, dass der Satan, der Teufel, das Böse will und tut.

Er ist der Widersacher Gottes, sein Gegenspiel.

Er will genau das Gegenteil von dem, was Gott will.

Er will Hiob von Gott abbringen, von seinem Vertrauen,

er will einen Keil in die Beziehung zwischen Gott und Hiob
bringen.

Gottes Ziel ist genau das Gegenteil, die Vertrauensbeziehung
mit Hiob, dass sie verbunden miteinander leben, in Liebe und
Vertrauen.

Nach der Bibel liegt die Realität des Bösen an der Existenz
und an dem Wirken des Satans, des Teufels.

Deshalb kann ich hier festhalten:

Gott quält nicht, er tut und schickt das Böse nicht.

Ich möchte hier nur kurz andeuten, dass ich es als großen
Fehler ansehe, wenn wir heute die Realität des Teufels
und der unsichtbaren Welt in Frage stellen.

Das geschieht aber, wenn die Verhandlungsszene zwischen Gott und Teufel wie bei Goethes Faust als literarisches Mittel verstanden wird. Das Problem ist, jeder Mensch kennt es als solches aus der Weltliteratur, aber als Wahrheit der Bibel bleibt es für viele suspekt. Ich lese hier und möchte es als lebenswichtige Wahrheit festhalten:

Das Leid kommt nicht von Gott.

Aber er lässt es zu. Gott gibt dem Teufel die Erlaubnis, Böses zu tun.

2. Gott hat alles in seiner Hand

Ich finde die Vorstellung wichtig, dass der Teufel Gott um Erlaubnis fragen muss, wenn er sein Unwesen treibt.

Das zeigt, wer der Stärkere ist. Es ist zwar eine herbe Wahrheit, aber doch hilfreich. Der Teufel hat auf dieser Welt und in dieser Zeit Freiraum, Böses zu tun, davon sehen wir in der Welt leider genug.

Es ist eine Illusion, dass alles immer besser wird, und dass wir Menschen es schon irgendwie hinkriegen könnten.

Ich denke, wir müssen Beides akzeptieren, die Macht des Teufels und die Macht Gottes, natürlich immer mit der entscheidenden Klarheit, dass Gott stärker ist und alles in seiner Hand hält, auch den Teufel. Es ist für uns manchmal schwer zu fassen,

weil es besonders angesichts von Unrecht und Leid, so grausam erscheint, dass Gott den Teufel machen lässt.

Das Einzige, was dabei tröstet und hilft, ist:

Gottes Ziel ist nicht die Zerstörung, nicht die Trennung von uns, sondern das Gegenteil, die Gemeinschaft, das Leben, ewiges Leben! Gott sagt zu Satan: Du darfst sein Leben nicht antasten.

3. Gott setzt dem Unheil Grenzen

Nachdem der Teufel dem Hiob erst alles wegnehmen durfte, darf er ihn nun mit fürchterlichen körperlichen Leiden quälen.

Wenn Hiob auch das aus Gottes Hand nehmen kann, dann heißt das: Es geschieht nur, weil Gott es erlaubt hat, aber er hat nicht selbst Hand angelegt.

Das alles können wir auch an anderen Stellen der Bibel bestätigt finden.

Gott ist treu, der euch nicht versuchen lässt über eure Kraft, sondern macht, dass die Versuchung so ein Ende nimmt, dass ihr's ertragen könnt. 1. Kor. 10,13.

Gott sorgt dafür, dass der Teufel sein Ziel nicht erreicht. Deshalb können wir auch im Leid und angesichts des Bösen bekennen:

Gott ist gut, - allezeit!

Er lässt zwar den Teufel wüten, aber er kann uns nicht von Gott trennen.

Gott tut alles dafür, dass wir sein Ziel erreichen, dass wir für immer mit ihm verbunden leben in Zeit und Ewigkeit, das heißt auch durch Leiden und durch den Tod hindurch.

Dazu stellt uns Gott seine Hilfe bereit:

4. Gott hilft im Leiden

In Hiobs Geschichte sehen wir zunächst menschliche Hilfe, die Gott uns schenkt. Es sind die Freunde von Hiob, die sich aufmachen, als sie von seinem großen Leiden erfahren. Sie kommen, um ihn zu trösten, um ihm beizustehen.

Es musste so schwer sein, aber es ist ihnen gelungen, sie erkannten ihn nicht mal und nahmen seinen großen Schmerz wahr, sie waren einfach nur da, sie weinten und trauerten mit ihm, aber sie sagten nichts, sie schweigen.

Keine aufmunternden und beschwichtigenden Worte, das war hier das einzig richtige und mögliche.

Ich denke, es ist gut und wichtig, dass wir solche Begleiter im Leiden haben und sind.

Lassen wir uns ermutigen, zu sehen, wo Gott uns durch Menschen beisteht und hilft. Und lasst uns auch aktiv werden, wo Gott durch uns andere Menschen trösten und begleiten will. Dasein und Schweigen war hier bei Hiob das Beste und alles, was die Freunde tun konnten.

Zuletzt möchte ich dazu noch auf Gottes direkte Hilfe hinweisen. Gott hat seinen Sohn Jesus Christus für alle Menschen gesandt. Er ist seine unvergleichliche, göttliche Hilfe, der Retter und Heiland. Wir lesen im Neuen Testament:

Jesus Christus ist gekommen, um die Werke des Teufels zu zerstören, vgl. 1. Joh. 3,8.

Wir leben jetzt noch in einer Zeit, in welcher der Teufel seinen Freiraum hat und sein zerstörerisches Werk anrichtet im Kleinen und im Großen.

Jesus selbst nennt ihn den Fürst dieser Welt, der aber keine Macht über Jesus hat und schon gerichtet ist, vgl. Joh 14 und 16.

D.h. wir erleben noch den Kampf, aber das Ende steht schon fest, der Sieg ist schon errungen, Jesus Christus ist der Sieger.

Das dürfen wir in seinem Kreuz sehen, der Teufel ist besiegt, wir dürfen das Leben von Jesus im Abendmahl empfangen und feiern.

Amen.